

Pillauer Merkur.

Anzeigebblatt für Pillau und Alt-Pillau.

Nr. 102 Mittwoch, den 23. Dezember 1891.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal und zwar jeden Mittwoch und Sonntag. Abonnementspreis pro Quartal für Hiesige 90 Pf. (frei ins Haus 1,10 Mark), für Auswärtige 1,20 Mark bei allen Postanstalten. Annoncen werden bis Dienstag resp. Sonnabend nachmittags 2 Uhr zum Preise von 15 Pf. pro Corpuzzeile oder deren Raum angenommen.

Kleinstädtisch.

Novelle von Carl Cassau.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Heimgelommen.

(Fortsetzung.)

„Ja, bei deiner Tante Sophie,“ bezeichnete Sener leise; „ich liebe Marie, Deine Koufine!“

„Sieh, sieh! Und die Koufine?“

„Hat mich auch gern, glaube ich!“

„Und wie alt ist dieses zarte Verhältniß, wenn ich fragen darf?“

„Seit dem letzten Schützenfeste sind wir einig!“

„Gut, so halte nur um sie an; ich sehe meiner Base Aussteuer von tausend Thalern fest!“

„Mensch, Arthur, Du scherzest!“

„Keineswegs!“ lächelte dieser.

„Dann,“ entgegnete leise der Kaufmann, „wohnen zwei Bräute unter einem Dache, denn mein Freund hier lieb Fräulein Leopoldine Pättsch, Mariens Nachbarin!“

„Pättsch? So! —“

„Ja,“ fügte nun der Gerichtschreiber schüchtern bei, „möchten Sie nicht auch mein Brautwerber sein?“

„Thut mir leid, Herr Zink, kenne aber Fräulein Pättsch — gar nicht!“

Eben trat ein zwölfter Gast herein, der ohne Aufblick und mit zerstreutem Grusse Arthur gegenüber Platz nahm. Letzterer starrte den Ankömmling an, rief dann aufgeregt:

„For mercy's sake, is it possible? Is it you, yourself, Mr. Berg?“

Der Gast gegenüber, ein Mann in Arthurs Jahren in Jagdjoppe und hohen Stiefeln mit etwas verlebten Zügen und schlaffem Gesichte sah überrascht auf.

„It is you, Mr. Webster? Indeed! I'm struck with the highest surprise! How is it that I have the pleasure of seeing you here?“

„That's by no means miralolons; I'm a native of Bergheim! And you?“

„Have I not told you, that Jam alto boru in die neighbourhood? Mein Vater,“ setzte er dann auf Deutsch hinzu, ist Baron Berg auf Schloß Berg in der Nähe.“

„Um so besser Kamerad!“

Sie stießen an und Baron Berg, dem das ganze Intermezzo kaum angenehm schien, vertiefte sich offenbar in das Studium der Dualität und Quantität sämtlicher versäuerter Gänge. Während dieser Zeit flüsterte Oswald:

„Wo hast Du denn seine Bekanntschaft gemacht?“

„In Texas, mein Junge; er war damals öfter mein Gast. Ich kannte ihn allerdings nur unter dem schlichten Namen Berg. Du weißt wohl, in der Fremde schließt sich der Landsmann enger an den Landsmann.“

„Ja so! — Sein Papa hat ihn auf bestimmte Zeit nach Amerika geschickt; wollte hier nicht gut thun! Setz soll es im Großen und Ganzen zwischen Beiden gehen.“

Baron Leopold von Berg wurde erst nach geleerter Flasche gesprächiger.

„Ihr habt drüben Euren besten Mann so zu sagen verloren, Webster! Garfild wird seinen Wunden erliegen, meint man!“

„Man glaubt ihn aber zu ersetzen. Drüben ist es anders als in Der — und das, von Gefahren und Segnern umlagert nicht vollendetem

Regenerationsprozesse das Steuerruder des Staates nur einem Manne scheint anvertrauen zu können, ihm, der allein der Situation gewachsen scheint. Die Deutschen sind bekanntlich Idealisten; man lobt sie drüben als great talents for musik and great philosophers!“

„Ja, das ist wahr Kamerad; man thut uns drüben große Ehre an wegen unserer Musik; was würde man dort zu Wagner sagen?“

Arthur lächelte.

„Doch, daß ich die Wahrheit sage, man achtet uns auch als Nation! Die letzten zehn Jahre haben uns im Auslande Relief gegeben!“ wandte sich der Sprecher an Fink und Oswald. „Deutsche Macht und deutsche Kraft sind hochgeachtet!“

„Wir glauben's gern!“

„Ich finde mein Vaterland stark verändert wieder; überall fast amerikanische Zustände in Luxus in Spekulation in Gewerbefreiheit!“

„Wir haben den großen Wiener Krach und das Berliner Debüt überstanden, liebe Freunde,“ warf Berg ein.

„Ganz recht, wie die Yankee den New-Yorker; aber glaubt mir, meine Herren, für Deutschland werden sich nicht alle diese Einrichtungen probat erweisen; man wird auf bewährtere Institutionen zurückgreifen müssen! In der alten Welt giebt es der Seelen zu viel. China hat seinen Kulihandel um den anwachsenden Menschenmassen Platz zu machen; in Europa ist die Dichtigkeit verhältnißmäßig eben so groß und die Auswanderung nach viel geringerer Ziffer bemessen. Gewerbefreiheit bringt hier Armuth hervor, wie sie drüben, wo es noch an Undertakers fehlt, mindestens Wohlstand erzeugt!“

„Sie haben nicht ganz Unrecht; man verspürt hier schon dergleichen!“ fiel Fink nun ein.

„Und dann, wenn ich offen sprechen soll, nahm Arthur das Wort wieder auf, „gefällt es mir nicht, daß nicht alle Parteien im deutschen Reiche gleiche Berechtigung haben, die soziale Partei ist arg beschnitten! Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen!“

„Ah, Du meinst die Sozialdemokraten, Kamerad? Du bist doch nicht —“

„Auch einer, wollst Du sagen? Nein gewiß nicht, aber mit amerikanischen Ansichten verträgt sich daß nicht!“

„Mag sein, aber es ist doch unerklärlich!“ fiel hier der Baron ein. „Wenn man so offen den Königsmord predigt, wie diesseits des Oceans, so muß eine vorsichtige Regierung wohl Maßregeln treffen. Für Europa hat sich das monarchische Princip herausgebildet und bewährt! Nun, drüben wird der Tanz auch einmal losgehen! Habt Ihr doch nun schon einen Vorgeschmack davon.“

„Es giebt nichts Neues unter der Sonne, lieber Freund, sagte Ben Akiba, denn man kennt drüben Herrn Gutzkow, — nun man dem modernen Myrza-Schaff — überall Ehrenpor-

ten gebaut, so schätzt man doch unsere Literatur! — Doch um wieder auf den Brauch der Alltäglichkeit zu kommen, Kamerad Berg,“ sagte endlich Arthur, „wie geht es Dir?“

„Fatale Geschichten, mein Junge, warf nun Sener hin, war auf dem Gerichte, mußte lange warten. Die Wildddiebereien nehmen seit kurzer Zeit in unserem Forste so zu, daß ich nothgezwungen habe Anzeige machen müssen! Bist Du noch immer wie sonst ein Freund der Jagd? Dann bitte, komme gleich morgen Früh hinaus auf Schloß Berg, ich habe den Wechsel eines prächtigen Bierzehnders aus gespürt, komme, ihn mit mir zuerlegen!“

Arthur sagte erfreut und ungenirt zu.

„Gefegnete Mahlzeit!“

Man erhob sich; Oswald begleitete Arthur, der seinen Weg nach der Wohnung der Tante nahm. Baron Berg verabschiedete sich weltmännisch.

2. Kapitel

Kleinstädtisch.

Als Arthur das frühere Schulhaus betrat, sah er neugierig nach jenen Zimmer, welche einst die Schulstuben ausmachten. Jetzt wohnte ein ehrsameres Tischler darin. Die Stiegen karrten noch grade wie damals, wenn er mit einer Strafarbeit — o Entsetzen — zu Liefel Gottfried hinauf mußte. Jetzt beobachtete er dieses Alles mit viel mehr Ruhe, als heute Morgens. Aha, da stand's: Ewald Pätzsch, Agent!

„Schurke,“ murmelte Arthur, „der sich von der Armuth der Wittwen mästet!“

Er klopfte und trat ein. Helene empfing den Gast und geleitete ihn zum Lehnstuhl am Fenster. Gleich darauf erschienen auch Tante Sophie und Kousine Marie. Man trank seinen Kaffee in aller Gemüthlichkeit und Arthur rauchte seine Cigarre dazu mit großem Genuß.

„Wir riechen es gern, Arthur!“ bemerkte Tante Sophie, Du weißt, Onkel Gottfried rauchte auch stark!

Standesamts-Nachrichten.

Dem Schmied Gottlieb Stolzi ein Sohn.

Dem Arbeiter Genfing ein Sohn.

Dem Schumachermeister Büchner ein Sohn.

Der Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes erst Mittwoch den 30. Dezember d. Js.

Um Erneuerung des Abonnements auf den „Billauer Merkur“ pro erstes Quartal 1892 wird hiermit höflichst gebeten.

Neuhinzutretenden Abonnenten werden die bereits erschienenen Nummern der Erzählung gratis nachgeliefert.

Die Redaktion.

Zu
Weihnachtsgeschenken
empfehle: Bilderbücher, Jugendschriften, Spiele,
Geschenkliteratur

Albums, Schreibmappen und Lederwaren. Farb-
kasten, Taschenmesser, Rahmen,

Papier-Confectionen

Haussegen zum Aussticken und fertig eingeraht mit verkropten Ecken.

Einrahmungen von Weihnachtsarbeiten aller Art.

Gesangbücher

zu Weihnachtsgeschenken passend empfiehlt

Julius Troege.

Für den Weihnachtstisch

empfehle: Süßigkeiten von Gebr. Stollwerck, Köln, Marzipan und Theekonfekt von Neuhaus, Königsberg, Honigkuchen und -Nüsse von Gustav Weese, Thorn, sowie vorzügliche Wall- und Lamberts-nüsse.

Albert Mann.

Echt holländ. Java-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und rein schmeckend, garantiert 2 Pfund 80 Pfg. Postpakete 9 Pfd. Mk. 7,20 versende zollfrei unter Nachnahme.

Auf der letzten Brüsseler Internationalen Nahrungsmittel- und Kochkunst-Ausstellung mit der höchsten Auszeichnung, der „Goldenen Medaille“ prämiirt.

Anerkennungsschreiben liegen in der Exp. d. Bl. zur gefälligen Einsicht aus.

Bersandt täglich.

Wilh. Schultz, Altona b. Hamburg.

Das Haus

Lootsenstrabe 105

steht zum Verkauf. Näheres zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zum vortheilhaften Einkauf als Festgeschenk empfehle:

Anzüge, Paletots und Kaisermäntel für Knaben, Kleiderstoffe (darunter einen Posten besonders zurückgesetzt).

Stoffe zu Herren- und Knabenanzügen.

Albert Mann.

Flechtenkrankhe

verfüumen nicht, das von **Rolle, St. Pauli Hamburg, Neuer Pferdemarkt 16** herausgegebene und nur daselbst zu beziehende Buch zu lesen. **Preis M. 1,50.**

Hocherfreut benachrichtige ich Sie hierdurch daß ich Dank Ihrer Heilmethode von meinem Leiden befreit bin. J. C. Kollermann, Steinberg. Hierdurch mache ich Ihnen die erfreuliche Mittheilung, daß ich von meinem Leiden völlig befreit bin. C. Willebrand, Hagenow i. M. Zu meiner Freude kann ich Ihnen berichten, daß mein Lupus vollkommen geheilt ist. H. Schröttler, Schadehorn b. Oldesloe. 10 Jahre war ich mit einer schlimmen Flechtenkrankheit behaftet und hat mich Herr Rolle in ganz kurzer Zeit von meinem Uebel befreit. J. Peck, Altona, Wilhelmstr. 36. Dank der bei Ihnen durchgemachten Kur bin ich von meinem Flechtenleiden, woran ich 1½ Jahre gelitten, geheilt. W. Pries, Güstrow i. M. Von einer nässenden Flechte, woran ich 1 Jahr gelitten, hat mich Herr Rolle gänzlich befreit. Frau Buncke, Hamburg, Anscharplatz 1. Vieles wandte ich an dem Flechtenleiden meiner Frau an, doch ohne Erfolg, bis Herr Rolle durch seine Kurmethode meine Frau gänzlich von ihrem Leiden befreite. J. C. Mahnke, Neuendauch b. Uetersen. Meinen herzlichsten Dank sage Ihnen für die vollständige Beseitigung meiner Flechtenkrankheit. Emil Ohle, Stade i. Hann. Mit Freuden kann ich kundgeben, daß ich vom Flechtenleiden durch die Behandlungsweise des Herrn Rolle, Hamburg vollständig befreit bin. J. C. Jensen, Hamburg St. Georg, Al. Kirchenweg 17 I.

Weitere Atteste sind aus dem obenbenannten von mir herausgegebenen Buche zu ersehen.

Reine Ungarweine

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiss-** oder **Rothwein** (Auslese) **Mk. 3,40**, franco sammt Fässchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer, Werschetz, (Ungarn.)

4 Liter prima **Tokayer Ausbruch Mk. 8.—**. **Menescher Fettausbruch Mk. 6.—**. **Rüster Muskatausbruch Mk. 6.—**, franco sammt Fässchen gegen Nachnahme.

Anton Tohr, Werschetz, Ungarn.

Wohnungen

von je 3 Zimmern von gleich resp. 1. April zu vermietthen. Zu erfragen bei

G. R. Eggert,
Billau.

Bekanntmachung.

Mit Ablauf dieses Kalenderjahres und zwar zuerst mit dem

27. d. Mts.

wird eine große Anzahl Quittungskarten für die Invaliden- und Altersversicherung zum ersten Male zum Umtausch gelangen.

Wir fordern daher die Inhaber der mit 52 Marken beklebten Quittungskarten auf, diese unmittelbar nach dem

26 Dezember d. J.

an uns einzureichen, um später die neuen Quittungskarten, sowie die Bescheinigungen über die alten in Empfang nehmen zu können. Wir machen hierbei bekannt, daß die Einreichung der alten Quittungskarten wie folgt nach dem Anfangsbuchstaben der Namen der Inhaber an jedem noch nachbezeichneten Tage von 2—5 Uhr Nachmittags im Polizeibureau stattzufinden hat.

- A. am 28. Dezember d. J.
- B. am 29.
- C. und D. am 30. Dezember d. J.
- E. " F. " 31.
- G. am 2. Januar künft. J.
- H. am 4.
- I. und K. am 5. und 6. Januar künft. J.
- L. am 7. Januar künft. J.
- M. " 8.
- N. und O. am 9. Januar künft. J.
- P., Q. und R. am 11. Januar künft. J.
- S. am 12. und 13. Januar künft. J.
- T. und U. am 14.
- V., W. und Z. am 15. und 16. Januar künft. J.

Nicht vollbeklebte Karten werden zurückgewiesen und wird ihr Umtausch erst dann erfolgen, wenn alle Felder beklebt sind.

Der Termin zur Empfangnahme der neuen Karten und Bescheinigungen über die abgelieferten vollen Quittungskarten wird bekannt gemacht werden.

Billau, den 21. Dezember 1891.

Die Polizei-Verwaltung
Giebler.

Kaiser Wilhelms-Spende.

Allgemeine Deutsche Stiftung für Alters-Renten- und Kapital-Versicherung.

Der Unterzeichnete nimmt Einlagen an, ver-
abfolgt Anmeldeformulare, und ist zur Ertheilung
jeder näheren Auskunft gern bereit.

E. Sahnwaldt,
Zahlstellen-Verwalter für Billau

Montag, den 28. De-
zember 1891 Vormittags
11 Uhr

folgen

**ca. 30. Ctr. durch Was-
ser beschädigte Lein-
kuchen**

ex Dampfer **Riga**, lagernd in Schuppen 8,
Raum III., der Ostpreussischen Südbahn, öffentlich
gegen Baarzahlung verkauft werden.

Billau, den 23. Dezember 1891.

Marcus Cohn & Sohn.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle und stelle zum Ausverkauf für und unter
den Kostenpreis

wegen Aufgabe dieser Artikel

mein noch gut sortirtes Lager in

**Spiel- und Galanterie-Waaren, Albums,
Schreibmappen, Brief- und Cigarren-
Taschen, Portemonnaies, Papier-Con-
fectionen etc. desgleichen Woll- und Che-
nillekapotten** zu sehr billigen Preisen, vor-
jährige Sachen weit unter Kostenpreisen.

E. Klapput.

Meine aufs reichhaltigst sortirte

Weihnachts- Ausstellung

empfehle einer geneigten Beachtung.

Albert Mann.

Gelegenheitskauf.

Zu außergewöhnlich billigem Preise empfehle
eine Parthie

Damen- und Kindermäntel.
Albert Mann.

Damen- und Kinderschürzen

von einfachster bis elegantester Ausführung em-
pfehle in größter Auswahl

Sophie Zimmermann.